

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 285.

Dienstag den 6. Dezember.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“,
zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

„Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck.“

In der neuesten Nummer der „Soc. Praxis“
schreibt Prof. Schmolzer seine Betrachtungen über
das Bismarck-Buch, insbesondere in Anknüpfung
an die Schlusssätze des 2. Bandes, die eine
Charakteristik Kaiser Wilhelms I., der Kaiserin
Augusta und des jetzigen Kaisers enthalten, mit
folgenden Sätzen: „Ich kenne von keinem großen
Manne der Geschichte ein ähnliches Testament —
außer von Friedrich dem Großen. Aber dessen
beide Testamente werden von bürokratischer Ge-
heimniskammer leider immer noch dem deutschen
Volke vorenthalten. Seltz hat sich bisher eine
Summe von Legenden und Mißverständnissen für
Generationen wie ein Nebel vor das Bild der
großen Staatlenker gelagert, so daß erst spätere
Jahrhunderte sie ganz begriffen. Hier wird zum
ersten Male sofort nach dem Tode dieser Nebel
zerissen durch ein authentisches Document, das uns
den deutschen Selben unseres Jahrhunderts in seiner
ganzen Thätigkeit, seinem Muth, seinem Patriotismus,
seiner Schlichtheit, seiner Mäßigkeit, seinem
durchdringenden Scharfsinn, seinem unbegreiflichen
Augenmaß für die wirklichen Kräfte des staatlichen
Lebens zeigt. Es ist ein Werk, dessen Wirkung
man kaum überschätzen kann.“ Mit gewissen Ein-
schränkungen kann man sich dieser Auffassung an-
schließen, soweit dieselbe sich auf die großen Fragen
der auswärtigen Politik, die für einen erheblichen
Theil der Leser ein Buch mit sieben Siegeln sind,
bezieht. Im übrigen aber, was die Mittheilungen
über Persönlichkeiten und die inneren politischen
Dinge betrifft, erfährt man aus den Aufzeichnungen
vielfach nur, wie Fürst Bismarck seine Thätigkeit
aufgefaßt wissen will. Auch das freilich ist für die
Charakteristik des großen Mannes von ungleichbarer
Bedeutung, vorausgesetzt, daß die Leser sich des
Unterschiedes zwischen einer naiven Autobiographie
und einer Verteidigungsschrift bewußt bleiben.
Gerade deshalb ist es so erfreulich, daß das Werk
unmittelbar nach dem Hinscheiden des Verfassers
erschienen ist, wo eine größere Zahl derjenigen,
welche diese große Periode der preußisch-deutschen
Geschichte als Zeitgenossen miterlebt und durch-
gekämpft haben und von denen manch Einer über die
Mittheilungen des Verfassers den Kopf schütteln
wird.

Aus dem Jahre 1878 verzeichnet Fürst Bismarck
in seinen „Gedanken und Erinnerungen“
(II. Theil pag. 197) Bekreibungen sogar des Staats-
ministeriums unter Vorsitz des Vizepräsidenten
Grafen Stolberg und unter Mitwirkung des
Ministers Friedenthal und des Grafen Botho
Eulenburg, ihn allmählig von den Geschäften der
politischen Leitung abdrängten. „Graf Botho
Eulenburg als Minister des Innern, lesen wir, gab
damals auf der Tribüne des Landtages ohne Zwang
sein Wohlwollen für den Abgeordneten Riederer
gegenüber einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“
mit absichtlicher Klarheit zu erkennen, für mich um
so leuchtender, als ich keinen Zweifel hatte, daß
er jenen von ihm gemißbilligten Artikel mit mir in
Verbindung brachte. Wie in der Nacht beim Ge-
witter jeder Wind die Gegend deutlich zeigt, so ge-
hatten auch wir mit einzelnen Schatzgäule meiner Gegner

die Gesamtheit der Situation zu überblicken, die
durch äußerlich achtungsvolle Kundgebungen von
persönlichem Wohlwollen bei thätigster Boyottirung
erzeugt wurde. Ob ein Cabinet Gladstone,
dessen Mission durch die Namen Stöck, Eulenburg,
Friedenthal, Camphausen, Riederer und beliebige
Abschwächungen des Gattungsbegriffes „Windthorst“
mit katholischen Hufeisen bezeichnet werden kann,
wenn es gelang, dieselbe zu Stande zu bringen, in
sich haltbar gewesen wäre, ist eine Frage, die sich
die Interessenten wohl nicht vorgelegt hatten; der
Hauptzweck war der negative, mich zu feilschen,
und über den waren einstweilen die Inhaber der
Anteilsgemeine auf die Zukunft einig. Jeder konnte
nacher wieder hoffen, den Andern hinauszubringen,
wie das bei uns im System aller der heterogenen
Coalitionen liegt, die nur in der Abneigung gegen
das Bestehende einig sind. Die ganze Combination
hatte damals keinen Erfolg, weil weder der König
noch der Kronprinz dafür zu gewinnen waren.“
Zu diesem Phantasma hat offenbar der Abg. von
Schaus gelesen, der 1884, als er in Altona-Brü-
cken gegen Dr. Banberger kandidirte, öffentlich be-
hauptete, er habe 1878 den Abg. Riederer „nicht
einmal, sondern wiederholt“ äußern hören, nun
müsse ernstlich an die Entfernung des Reichs-
kanzlers aus seinem Amt gegangen werden.
Den Nachfolger hatte Herr Riederer schon in der
Tasche, dieser war der frühere Minister v. Stöck.
Der innerste Grund der Action war damals die
Hoffnung, daß die preussischen Ostprovinzen und
die sächsischen Häfen (Rennel und Danzig) in größere
Protektion genommen würden! Herr Riederer ant-
wortete darauf in einer Zuschrift an die „Danz.
Ztg.“ vom 19. Juli: „Weber den Inhalt des Briefes
des Herrn v. Schaus und den Werth seiner Ent-
hüllungen kann ich vorläufig wohl recht kurz sein.
Bevor Herr v. Schaus nicht angeben kann, wo und
bei welcher Gelegenheit ich diese Aeußerung gethan
und worin die Action für Herrn v. Stöck zu
Gunsten der Ostprovinzen bestanden haben soll,
wid man mir schwerlich zumuthen wollen, mich in
eine ansüßliche Grörterung einzulassen.“ Herr v.
Schaus blieb natürlich die Antwort schuldig und
damit war die Sache erledigt. Im übrigen sind ja
von den angehenden „Verächtlern“ Graf Botho
Eulenburg und der Abg. Riederer noch lebende
Zeugen. Auf die Zuverlässigkeit der „Erinnerungen“
wirkt diese ein schlechtes Licht.

Die neue Militärvorlage

Neuformationen bei der Infanterie
nicht vor. Bei den im J. 1897 aus den vierten
Halbregimenten gebildeten Infanterieregimentern zu
2 Bataillonen soll allmählig eine Erhöhung der
Kopfstärke der Compagnien erfolgen. Dieselbe ist
zur Zeit 125 gegen 145 bei den alten Regimentern.
Zur Neubildung von drei Armeecorps (Preußen,
Sachsen, Bayern) stehen je eine preussische (25.
Sachsen, heftige) die 5. bayerische, die sächsische
34. und eine Anzahl der 1897 neuformirten
Infanteriebrigaden zur Verfügung. Es bedarf also
nur neuer Stäbe. Dagegen ist eine wesentliche
Vermehrung der Feldartillerie vorgesehen und
zwar sollen sofort 48 neue fahrende Batterien in
Preußen, Sachsen, Württemberg aufgestellt werden.
Ferner soll in Bayern aber erst 1900 eine neue
Feldartilleriebrigade zu 2 Regimentern (je 6
Batterien) geschaffen werden. Die deutsche Feld-
artillerie würde dann 554 Batterien (bisher 494)
mit 3264 Geschützen zählen, also 46 Batterien mehr
als Frankreich und der russischen ungefähr gleich-
kommen. Die Organisation der Cavallerie
bleibt unverändert. An technischen Truppen
sollen zunächst 3 Telegraphenbataillone (Preußen
und 2 Telegraphen-Compagnien (Sachsen und
Württemberg), 1 Betriebsabtheilung und 2 Be-
triebsdetachements bei den Eisenbahntruppen errichtet
werden. Ferner 1 Pioneerbataillon beim XII. sächsischen

Armeecorps, wozu 2 neue Compagnien erforderlich
sind, da das sächsische Pioneerbataillon Nr. 12 jetzt 6
Compagnien zählt. Endlich ebenfalls bei dem sächsischen
XII. Corps 1 neues Trainbataillon. Die Friedens-
präsenzstärke würde — Bayern einbezogen — um
17 000 Mann (und 4000 Pferde) erhöht werden.
Die dauernden Mehrausgaben betragen für 1899
15 1/2 Millionen, für 1900 12, also im Ganzen
27 1/2 Millionen. Die einmaligen Mehrausgaben
in Höhe von 133 Millionen vertheilen sich ebenfalls
auf eine Reihe von Jahren.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das neue öster-
reichisch-ungarische Ausgleichsprovisio-
rium, welches jüngst zwischen Thun und Waffny
vereinbart worden ist, wurde am Donnerstag im
ungarischen Ministerrath unterzeichnet. Zwischen
beiden Regierungen ist eine Vorlage über die pro-
visorische Verlängerung des wirtschaftlichen status
quo vereinbart worden, die in der zweiten Hälfte
der nächsten Woche den Parlamenten unterbreitet
werden wird. Die Vorlage hat wenig Aussicht auf
Erfolg. Der „Bester Lloyd“ meldet, das Pro-
visorium sei für eine längere Zeit, als ursprünglich
geplant gewesen, vereinbart worden, damit die Fort-
dauer des Zoll- und Handelsbundes gegen alle
parlamentarischen Fährlichkeiten gesichert werde.
In der Quotenangelegenheit werden beide Regierungen
gleichfalls mit einer Vorlage vor die Parlamente
treten, welche die einjährige Verlängerung der bis-
herigen Quoten verlangen wird. — Zum Statt-
halter von Steiermark ist an Stelle des
Marquis Bacquehem, der mit der Gewaltvollheit des
Grafen Thun gegen das Deutschtum in Steiermark
nicht einverstanden war, der Landespräsident von
Schlesien Graf Clary und Aldringen ernannt worden.
An des letzteren Stelle tritt der Leiter der Bezirks-
hauptmannschaft Regenz Graf Thun-Hohen-
stein. — In Bilkien haben die Anhänger die Feier
des Regierungsjubiläums des Kaisers zu einer
antideutschen Demonstration benutzt. Nach dem
Zapfenstreich am Donnerstag zog eine scheidende
Vielzahl durch die Straßen und brachten dem Bürger-
meister und dem Abg. Dyl. Orationen. Dann zog
die Menge unter Schirmherrschaft gegen die Deutschen
nach dem als deutsches Hotel bezeichneten Billener-
hof, wo die Polizei die löthende Menge zerstreute.
— Eine Demonstration kroatischer Stu-
denten fand am Donnerstag in Agrar vor dem
Denkmal des Feldzeugmeisters Grafen Jellachich statt.
Die Studenten riefen: „Slava Jellachich, Abzug
Magyaren“. Die Polizei trieb die Aufseher aus-
einander.

Rußland. Die Erhaltung der fran-
zösisch-russischen Beziehungen ist seit
längerer Zeit wahrnehmbar in der Erscheinung ge-
treten. Die Unfertigkeit der französischen Regierun-
gsverhältnisse und die Desjussafäre hatten in
Rußland peinlich berührt. Das Abrüstungsmanifest
des Zaren enthielt eine unverkennbare Spitze gegen
Frankreich. Sehr bezeichnend war auch, daß in
dem Fashodastreit Rußland den französischen
Freunden keinen Beistand leistete. Vielmehr hat
Murawiew in Paris ausdrücklich zum Frieden ge-
rathen. Jetzt scheint es der Ministerpräsident
Dupuy durch seine in der Kammer über die
Anarchistenkonferenz abgegebenen Erklärungen
vollständig mit den leitenden russischen Kreisen ver-
schüttet zu haben. Dupuy hat bestimmt gesagt,
auf der Konferenz werde weiter nichts heraus-
kommen als „philosophische Erörterungen“. Das
hat in Petersburg gewaltig verungnügt. In der
Wiener „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg auf
Grund von Mittheilungen aus guter Quelle be-
richtet, daß durch die politische Richtung
des Ministerpräsidenten Dupuy, wie sie
in seinen in der Kammer bezüglich der Konferenz

gegen den Anarchismus abgegebenen Erklärungen Ausdruck gefunden habe, in den amtlichen Kreisen der russischen Hauptstadt, insbesondere aber in denjenigen des Hofes und der diplomatischen Kreise, Bedenken wachgerufen worden seien. Die Sprache, die Herr Durnow in dieser Angelegenheit führte, sei, wie man in den erwähnten Kreisen bemerkt, eher zur Ermuthigung als zur Einschüchterung der revolutionären Elemente geeignet gewesen. Diese Haltung müsse die konservativen Elemente in ganz Europa unangenehm berühren und ihr Mißtrauen erregen, und sie erscheine besonders unpassend unmittelbar nach dem grauenhaften Verbrechen, dem Kaiserin Elisabeth zum Opfer gefallen ist. Das Auftreten des französischen Konsulspräsidenten entspreche gewiß nicht den Anforderungen, die sich aus dem engen Freundschafts- und Bündnisverhältnisse Frankreichs mit einem seinem Wesen nach so konservativen Staate, wie Rußland, ergeben. — Zur Befestigung der russischen Herrschaft in Asien ist ein weiterer Schritt gethan. Nach einer Meldung aus Achabad findet am 16. Dezember die Eröffnung der Eisenbahnlinie Meru-Rußschl statt. Ferner wird aus Odesa gemeldet, daß am Sonnabend der Dampfer „Wladimir“ mit 900 Rekruten für die Kruppen des Amur-Militärbezirks sowie mit 132000 Rub Schienen für die Mandchurien-Eisenbahn nach dem Dien Ahsen abgegangen ist.

Frankreich. Im Gegensatz zu der Dürftigkeit der offiziellen Nachrichten wissen französische Blätter in der Dreyfus-Frage mancherlei Interessantes zu melden. Der „Aurore“ zufolge befindet sich unter den jüngst beschlagnahmten Papieren ein Brief, welchen Gierchay im Jahre 1893 an den Deputirten Jules Roche, der damaligen Berichterstatter über das Heresdubget, gerichtet hat. In dem Briefe heißt es: „Du bist in der Lage, Ihnen wichtige Mittheilungen über ein Generalsab, und namentlich im Nachrichtenbureau desselben, verleihe Mißbräuche zu liefern bezw. durch einen Offizier dieses Bureaus, Namens Henry, der mein Freund und Schulbruder ist, abzugeben zu lassen.“ Jules Roche stellte vor dem Kassationshofe die Echtheit dieses Briefes fest, welcher als Beweis dafür angeführt wird, daß Major Henry an Gierchay geheim zu haltende militärische Informationen mittheilte, wofür ihm Gierchay in finanzieller Beziehung Dienste leistete. — Der „Matin“ erklärt, daß Geheim-Dokumente an seiner Stelle den Namen oder eine sonstige Bezeichnung von Dreyfus. Aus den Papieren gehe nur hervor, daß ein französischer Offizier zu fremden Militär-Attachés in Beziehungen stand. — Das Generalsabblatt „Ego de Paris“ giebt eine angebliche Unterredung mit einem Richter des höchsten Gerichts wieder, der erklärt hätte, es sei nicht zweifelhaft, daß der Reichshof spätestens nächste Woche die Ueberführung Dreyfus nach Paris anordnen werde, da er seiner Zeugnisaussage nicht länger entbehren könne. — Picquaris Freunde sind inzwischen nicht müßig, um die öffentliche Meinung aufzuklären. Der Einspruch gegen die Verfolgung Picquaris trägt bereits weit über 100000 Unterschriften, und man findet auf den Listen nicht nur die Namen von Rabatans, Dreyfusianern und Hugonotten, wie die Generalsabblätter höhnisch behaupten, sondern auch die von katholischen Geistlichen und Aristokraten. Die Bewegung nimmt namentlich in Universitätskreisen außerordentlichen Umfang an, fast sämtliche Professoren der Pariser Hochschule haben sich angeschlossen. Aber viele begnügen sich nicht mehr mit einer bloßen Verwahrung, sie erheben auch öffentlich die schärfsten Angriffe gegen den Militärgouverneur und seinen Anhang. — Gegen du Paty de Clam, den Fehlerspinner Gierchay, soll nun endlich eingeschritten werden. Wie der „Koppel“ mittheilt, leitete der Kriegsminister Freycinet eine Untersuchung an betreffend die Rolle, welche du Paty de Clam in den Affären Dreyfus, Gierchay und Picquaris gespielt hat. Die Verfolgung du Paty de Clams sei wahrscheinlich.

England. Die Session des englischen Parlaments wird nach amtlicher Bekanntmachung am 7. Februar n. J. eröffnet werden. — In einer Ansprache an die Freiwilligen von Croydon jagte der englische Handelsminister, die Kriegesgefahr sei dem Lande näher gewesen als mancher wähle, aber die Thatfache, daß man sich nicht gesündigt habe, sei dem Vertrauen des Landes in die Stärke der nationalen Verteidigungsmittel zu danken.

Spanien und Amerika. Die spanisch-amerikanische Friedenscommission begann am Freitag über die Bestimmung des Wortlautes für den Friedensvertrag zu beraten; die Arbeiten der Commission dürften noch etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. — Die Auslieferung der spanischen Gefangenen werden die Amerikaner von den Tagaten fordern. Einer Depesche aus Washington zufolge wird die amerikanische Kriegs-

verwaltung auf Grund eines Beschlusses des Cabinets den Generals Otis an, von Aguinado die Auslieferung der in den Händen der Aufständischen befindlichen spanischen Gefangenen zu verlangen. Gutwillig werden die Aufständischen sie jedenfalls nicht herausgeben.

Schiffen. Zum Eisenbahnbau in China bringt „Neuf. Bureau“ aus Peking die wichtige Meldung, daß der Contract betreffend die Verlängerung der Ausspannung Eisenbahn am Freitag ratifizirt worden ist. — Zu ersten Differenzen zwischen Frankreich und China ist es wegen der Vorfälle in Hankow gekommen. Nach dem „Daily Teleg.“ entstand in Hankow ein erster Streit zwischen dem französischen Consul und dem Bizekönig wegen der Ausdehnung der französischen Niederlassung in Schanghai. Der französische Kreuzer „Descartes“ unterthut das Vorgehen des Consuls. Der Bizekönig ließ das ganze Nanking-Kriegsschiff erhebt den Befehl, nach Nanking abzugehen, um die britischen Interessen zu schützen. Die in Paris gehegte Hoffnung, der im Frühjahr enthandene Streit mit der Kimpoo-Gilde in Schanghai wegen der Ausdehnung der dortigen französischen Niederlassung, wobei von französischen Marinesoldaten über ein Duzend Chinesen erschossen wurden, werde sich durch direkte Verhandlungen mit dem Bizekönig von Nanking leichter beilegen lassen, als durch diplomatische Schritte in Peking, war also krügerlich.

Südafrika. Im Kap-Parlament kam am Freitag der Gegenentwurf, betreffend die Beizeuer der Kap-Colonie zur Flotte des britischen Reiches, zur zweiten Lesung und fand von beiden Parteien die wärmste Unterstützung. Die Apsitanderpartei sprach die Hoffnung aus, daß auch die Republikaner an dieser Beizeuer sich betheiligen werden. Damit können wohl nur Transvaal und der Orange-Freistaat gemeint sein. Die werden sich aber schon hüten, Englands Flotte zu verstärken zu helfen. — Zu den Kämpfen der Boeren mit den Kaffern wird der „Times“ aus Pretoria gemeldet, die gegen Apsen operirenden Truppen der südafrikanischen Republik hätten die Siedlung der Aufständischen genommen und dabei viele Gefangene gemacht; von Apsen selbst war keine Spur zu entdecken.

Nordamerika. Die militärischen und wirtschaftlichen Folgen des Sieges über Spanien werden sich den Amerikanern bald fühlbar machen. Am Freitag wurde nach einer Meldung aus Washington ein Bericht des Kriegesekretärs Alger über den spanisch-amerikanischen Krieg veröffentlicht. In demselben empfiehlt Alger dringend die Verstärkung des regulären Heeres auf 100000 Mann. Ein Theil dieser Streitmacht müsse aus der Bevölkerung der neuerrworbenen Inseln rekrutirt werden; dadurch würden die Amerikaner großentheils davon bewahrt, in tropischen Geblieten Militärdienst thun zu müssen. Ferner empfiehlt Alger den Bau einer Eisenbahn, die Cuba in seiner ganzen Länge durchzieht. Durch den Bahnbau würde den nothleidenden Kubanern Arbeitsgelegenheit gegeben werden; auch würde die Bahn zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Pazifizierung der Insel wesentlich beitragen. Daneben sei aber noch eine große Geldaufwendung erforderlich, um die in Nothlage befindlichen Kubaner zu unterstützen.

Deutschland.

Berlin, 5. Dez. Der Kaiser fuhr Sonnabend Nachmittag beim österreichischen Völkshof zu einem Besuche vor, welcher beinahe 1½ Stunden dauerte, um Herrn v. Söggiern nochmals die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des Jubiläums des Kaisers Franz Josef persönlich zu überbringen. Der Völkshof richtete bei der Feier im Völkshofpalais an die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie eine Ansprache, worin er von dem schönen, festen und innigen Bündnisse sprach, welches Oesterreich-Ungarn und das mächtige Deutsche Reich vereinigte, von dem seiner tiefsten Ueberzeugung nach ewig dauernden Bündnisse. Diese Worte wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Kaiser beachtete, am 14. und 15. Dezember zur Jagd nach Springe zu fahren.

(Die Prinzessin Heinrich) hat auf dem Wege zu ihrem Gemahl am 22. v. Dr. Port-Said passiert. Der Kaiser „Reichs-Heinrich“ des Norddeutschen Lloyd, welcher die hohe Reisende trug, lief an diesem Tage Abends um 6 Uhr in Port-Said ein. Der deutsche Generalconsul in Aairo, Legationsrath v. Müller, war begleitet, vom ersten Attaché, Legationssekretär Grafen Oberdorf, nach Port-Said gereist, um die Frau Prinzessin bei ihrer Durchsicht zu begrüßen. Die Herren begaben sich gemeinsam mit dem Consul Wronn, dessen Geste sie in Port-Said waren, sofort nach der Ankunft an Bord des Dampfers, wo sie von Ihrer königlichen Hoheit

empfangen wurden. Die Frau Prinzessin unternahm hierauf, begleitet von einer Hofdame, Legationsrath von Müller und Consul Wronn, einen kleinen Spaziergang durch die Stadt, und um 2 Uhr morgens setzte der Dampfer seine Reise nach dem fernem Dien fort.

(Der Reichskanzler) wird heute zu Ehren des persischen Prinzen Meif Manfar Wirza, Schahs von Sultaneh ein größeres Diner geben.

(Der Bundesrath) genehmigte am Sonnabend den Entwurf des Etats der Reichsgeld und ertheilte den Gegenentwürfen betreffend die Bestimmung des Reichshaushaltsplans für 1899 und die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine u. d. Zustimmung.

(Herr v. Lucanus) wird, wie das kleine Journ. versichern zu können glaubt, „ganz gewiß bis spätestens zum Jahreswechsel“ aus dem Cabinet scheiden. Der Westf. Westf. schreibt: „Viel leicht wird der Rücktritt bis zu einer passenden Gelegenheit verschoben, wo sich ein anderer Grund als der wirkliche vordringen läßt, wie das ja oft geschieht. Die kippige Angelegenheit scheint übrigens keineswegs so rasch und glatt erledigt werden zu sollen, wie es die erste scharfe Meldung von der „Wendung“ zu allgemeiner Ernüchterung vermuthen ließ. Die Sache scheint vielmehr vorerst im alten Stille weiter behandelt werden zu sollen.“

(Ueber einen Zwischenfall auf der Anti-Anarchisten-Conferenz) am letzten Montag bringt der Morning-Reader folgende Einzelheiten: Während der Berathung über die Tagesordnung der nächsten Sitzungen machte der Beamte, der England das zur Ankunft der Delegirten vertrat, die Bemerkung, daß ein ungewöhnlich großer Theil der Anarchisten aus Italien käme. Für die übrigen Mächte bestiehe daher die Aufgabe, den Anarchismus zu bekämpfen, hauptsächlich in der Frage, was die italienische Regierung für innere Maßregeln zu treffen gedenke, um die Ursachen hierfür zu beseitigen. Er würde die Konferenz bereitwillig unterstützen, wenn ihm der italienische Minister darüber Auskunft geben würde.

(Die jüngsten Ausweisungen in Schleswig.) so schreibt selbst der freitonervative Prof. Delbrück in den Preuss. Jahrb., schreiben zum Himmel. Noch schlimmer als die Brutalität, die uns zum Abscheu der gebildeten Welt macht ist die Verblendung, die da glaubt, mit solchen Mitteln im Kampfe der Nationalitäten dauernde Erfolge erzielen zu können. Die nationale Gesinnung hat bei uns hier und dort einen nationalen Fanatismus erzeugt, der wild und verstockt glaubt, die Besee der Menschlichkeit mit Füßen treten zu dürfen und dem nationalen Gedankten, dem er zu dienen vermeint, unüberwindlichen Schaden zufügt.“

Parlamentarisches.

Im Reichstag tagen die Fractionen der Konserverativen, der Nationalliberalen und der Freisinnigen Volkspartei schon am Montag Abend, die Fractionen des Centrums, der Polen und der Sozialdemokraten am Dienstag. Die erste Plenarsitzung wird am Dienstag Nachmittag 2 Uhr zur Feststellung der Beschlußfähigkeit abgehalten werden. Die zweite Plenarsitzung wird am 7. Dezember mit der Tagesordnung Wahl des Präsidiums stattfinden. Am 8. Dezember fällt wegen des katholischen Feiertags die Plenarsitzung aus. Die nächsten Tage müssen den Fractionen zur Etatsberathung freigelassen werden. Die erste Lesung des Etats im Plenum wird demnach erst am 10. oder 12. Dez. abberaumt werden können. Die Militärvorlage kann dem Reichstag nur gehen für den Fall, daß der Bundesrath sich vor Dienstag in einer außerordentlichen Sitzung über dieselbe endgültig schluß gemacht hat. Schwierig dürfte dieselbe vor den Reichstagskammern (16. Dezember) noch zur ersten Berathung gelangen.

Dem Reichstage soll den Verf. R. Nachr. zufolge eine neue Anlage der sog. lex Heinz (Zuhälter- und Kupplerwesen) zugehen.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 1. Dez. Da nach den gestrigen Beschlüssen von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß zum Schulbetrag der vorjährigen großen Ausbesserung nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondszeichner 32 Proz. rund also ein Drittel der gescheiterten Beträge zu leisten haben. — Die „Amtsblättele“ in den städtischen hohen Beamtenkreisen scheint weitere Fortschritte zu machen, denn auch Stadtkonrath Sattlich, der Leiter des Fischbannwesens, hat seine Pensionierung nachgeholt.

Empfehle täglich
F. Duffenit, sowie rohen und ge-
 kochten Säuern, Lachsfrüchten,
 Pfaffenfrüchten, Schladwurst, Haseln,
 Fettwurst, Zungenwurst, f. Säuern-
 wurst, sowie frische und getrocknete
 Wurst, f. f. f.
 zu billigsten Preisen.

Gustav Mohr,
 Breitestraße 10.

Ballschuhe,
 größte Auswahl, empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Berliner
Rothe-Kreuz-Lotterie.
 35370 Gewinne, darunter 100000 Mark,
 50000 Mark, 25000 Mark, 15000 Mark etc.
 Ziehung vom 19. bis 23. Dezember.
 Hierzu empfehle Loose zum amtlichen
 Preise von 3 Mk. 30 Pf. Zusendung und
 Gewinnliste frei.

Robert Ottemann,
 Braunschweig.

Feine Kolkerel-Tafelbutter
 täglich frisch in Säulen und angewogen zum
 billigen Tagespreis,
beste Speise- und Backöle,
Schmalz, Margarine
 in div. Preislagen,
la. Braunschweiger Gemü-
senkonserven,

Milch-Fette v. Dr. Hamilton,
 echt holl. Scaao's,
Getreid-Weel,
Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Kämmel-, Komadur-,
Würinger- u. Landkäse, ferner
Frühstück- und Aufstehkäse
 in vorzüglicher Qualität,
Süßers Getreide-Preßhese
 allerbeste Qualität von unerreichter Reini-

gung und kräftigen Aroma empfiehlt
Carl Hauch.

Reine
Weihnachts-Ausstellung
 eröffnet. Sie bietet reiche Auswahl in
Parfümerien, Toiletteseifen und
Toiletgegenständen
 nebst modernen Gerüchen und Aufmachungen.
 Man möge sich zu räumen, gewähre bis
 Weihnachten für jede volle Mark 10% Rabatt
 in Waaren.

Burgstr.
F. A. Grahnels, 13.

Neu
Desinfection
 der Ställe, Stallgeräte, Geschirre
 empfiehlt billigst:
Carbolsäure,
Cresolin,
Carbolineum,
Antinonin,
Cresosolol,
Kientheer,
Steinkohlentheer
Schwefelsäure,
Salzsäure,
Carbol-Pulver,
Kalk etc.

Eduard Klauss,
 Merseburg.

Silberhüte und Pantoffeln
 in großer Auswahl empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Puppen Puppen
 und viele andere nützliche
Weihnachts-Präsente
 kauft man am billigsten im
 Großen Sub-Magazin
 Burgstr. **B. Pulvermacher,** Burgstr.

Sie kaufen ihre
Puppen
 und
Puppenartikel
 sowie
Spielwaaren
 aller Arten in der denk-
 bar grössten Auswahl am
 billigsten bei
Hugo Käther,
 Markt 15
 u. Schmalestr. 11.



Zu beiden
 Geschäften gleich
 größte Auswahl!

Weihnachts-
Arbeiten
 in allen vorgezeichneten Artikeln auf
 Leinen, Tuch, Filz etc.
 in reizenden Neuheiten empfiehlt
Franz Lorenz,
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

THEE-MESSMER
 berühmte Mischungen Mk. 3,50 und 2,80 per Pfund, Probepackete 60 und 80 Pf. C. L.
 Zimmermann u. Erbslein J. Heufer u. Gustav Schönberger, Conditor.

Zum Schutze der Pferde
 wasserdichte Segeltuchdecken



Klauss Merseburg
REGENDECKEN
 aus wasserdicht. Segeltuch.

zu Mt. 5,—, 5,50, 6,—, 7,—
 empfiehlt
Eduard Klauss,
 Merseburg.

Wilh. Schüler, Markt 16.
 Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle mein reich sortirtes Lager in
echten und un-
echten
Schmuck-
waaren,
 Ringen, Ohr-
 ringen, Brochen, Armbändern,
 Medaillons, Halsketten und Uhr-
 ketten zu den denkbar billigsten Preisen.

Fr. Th. Stephan,
 Weine, Delicatessen, Süßbrüch,
 Conserven,
 empfiehlt zum bevorstehenden Fest
 diesen feinsten Aufschnitt,
 edel pommerische Gänsebrüste,
 Schinkenroulade, Jangensroulade,
 Schweinsroulade, Trüffelwurst, Sardellen-
 lebers- u. Delicatessewurst, gefüllte Bunge
 u. f. w.

Süßbrüche:
 allerfeinste Melina-Apfelkuchen (Selected),
 neue Malaga-Branden-Böckchen (Rogane),
 Schmalzplätzchen à la princesse, de la plaine,
 Maracoo-Datteln, Feigen,
 römische und tyroler Macarons,
 Pare-Milch, französische u. belgische Wollnüsse,
Braunschweiger Conserven:
 ff. Bohnen, Erbsen, Spargel,
Trocken-Gemüse:
 Bohnen, Leichter Allerlei, Juckme.
Vicent und Cates
 aus den renommiertesten Fabrikanten.

Tannenbaumschmuck
 in Marzipan, Biscuit und Chocolate.
Thees, Choccoladen und Cacao.
Weine:
 deutsche, französische, italienische, spanische u.
 portugiesische.

Medicinal-Lozager,
 garantiert rein. Original-Fabrikung.
Feinste Liqueure und Punch-
Genzen
 zu Originalpreisen.
Marinierte u. geräuch. Fische:
 hochfeiner Rheinburger Sprottaal,
 Döner-Deutscher Sprottaal (Dosen mit Schiffsöl),
 Lachs in Burgunder u. Gelee,
 Kal in Gelee, Sardellen,
 hochfeinen großkönnigen Ital-
 Caviar, Citronen, Capern
 zu billigsten Preisen.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Photographische
Apparate,
 sowie
 Bedarfsartikel für Photographie
 empfiehlt zu Fabrikpreisen billigst
Adler-Drogerie
 With Kiewitich,
 Entenplan. Hofmarkt 3.

Rinder-Nährzwiebad,
 nach ärztlicher Vorrichtung bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger,
 Gotthardtsstraße 14/15.
 Empfehlen unsere selbstgebereiteten
Ahr-Rohweime,
 garantiert rein v. 80 Pf. an pro Liter, in Gebinden
 von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die
 Ware nicht zur Größe. Zur Vermeidung ausfallen sollte,
 dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Broden
 gratis u. franco. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 434.

Zur
Aufertigung
 von Puppenveriden,
 Boufen, Toupets etc.
 empfiehlt sich
A. H. Mischur,
 Friseur,
 Markt 13.

Strickwolle
 in allen Qualitäten,
Unterleider,
Sandische,
Strümpfe
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Moritz Schirmer,
 Merseburg, Entenplan 2.

Königsberger Thiergartenlotterie.

2100 Gewinne, darunter 61 erlöblasse Damen- und Herren-Fahrräder, 2039 Gold- und Silbergewinne i. H. à 10000, 5000, 2500, 1000 Mk. etc. Zieh. 17. Dezember. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Vorkarte 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empfohlen. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rantstr. 2, sowie hier d. H. Carl Brendel.

Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und anschwefelsfrei, kauft

Brauerei Carl Berger.

Schlafröcke,

Anzüge,
Paletots,
Havelocks,
Joppen

Otto Dobkowitz

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten, festen Preisen.

Echtes Auer-Licht.

Schutzmarke:



**Deutsche Gasglühlicht
Actiengesellschaft,**

Berlin C., Molkenmarkt 5.
Zu haben in allen durch unsere bekannten Plakate
gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Mignon-Cacao und Chocolate!

Die Cacao-Compagnie Theodor Reichardt
versandte innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1895
circa 11000 Ctr. Cacaopulver und Chocولات.
Cacao unter den Marken: „Helios“, „Santal“ etc. und Chocولات unter den
Marken: „Optima“, „Melior“, etc. und erbatete dafür Tausende von
Anerkennungen.

Diese 11000 Centner sind von uns fabricirt und geliefert worden,
mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 1.2 pCt.

Um masslosen Angriffen zu begegnen, erklären wir hiermit, dass die Cacao-
Compagnie den mit uns auf 20 Jahre geschlossenen Lieferungsvertrag schände
gebrochen hat, dass sie unter den gleichen Bezeichnungen wie bisher, jetzt
Fabrikate versendet, die nicht von uns herrühren, dass die Cacao-Compagnie
nur durch unsere, an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffenen Fabrikate,
berühmt und bekannt werden konnte.

Wir den Beweis der Ueberlegenheit ihrer über unsere Fabrikate hat die Cacao-
Compagnie erst zu erbringen.
11 Liebhaber unserer Fabrikate finden dieselben unter der Marke „Mignon“
nach wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen
Wir als besonders preiswerth:

Mignon-Cacao

Viernull zu 2 Mk., Dreinnull zu 1,80 Mk., Zweinnull zu 1,60 Mk. per
1/2, 1/3, 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund-Packungen.

Fr. David Söhne, Halle a. S., Cacao- u. Chocولاتfabrik.
Niederlage bei: **Fr. Schreiber, Conditorei, A. Welzel, Colonialwaaren-**
Handlung, Domplatz 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle

Cottbuser Baumkuchen,

hochfein im Geschmack, sehr lange haltbar,
à Pfd. 2 Mark, von 6 Mark an franko.
Bitte höf. 3-4 Tage vorher zu bestellen.

G. Schönberger,
Conditorei, Guben.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade ich auch Nichtkäufer zur Besichtigung derselben ein. Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle:
Einen Kasten zurückgestellter Herren-Stoffe, Meter 4,50 und
5,50 Mk., zum Aussehen, reeller Werth das Doppelte.
Marineblau Cheviot zu Knabenanzügen von Mk. 3,00 per Mtr. an.
Herren-Loden-Wolle in allen modernen Farben „ 5,00 „ „ „
Damen-Loden (Wolle) „ 1,00 „ „ „ „
Reinwolle Tuch-Unterröcke mit Krümmer, Bordure in russisch-grün
und bordeaux. Rocklängen-Breite per Meter Mk. 2,00.
Herren-Westen in Piqué, Cachemire und engl. Wollstoff. Große
Auswahl hochmoderner Herrenstoffe zu Paletots, Mäntel, Joppen,
Weinfliegern und ganzen Anzügen.

Hosenträger.

Reisedecken in Kamelhaar, Lamsbaskin u. Sealskin von Mk. 4,50 an.
Baumwolle Schlafdecken, bedruckt, Jacquard und Gobelinmuster,
von Mk. 1,80 an.
Reinwolle Schlafdecken, naturfarbig, weiß u. Jacquard, v. Mk. 6,50 an.
Stepdecken, einfarbig und türkis, von Mk. 4,50 an.
Pferdedecken in allen Größen u. Qualitäten von Mk. 3,50 an per Stück.
Auf Wunsch Fütterung mit Leinen. Signatur gratis.
Chinesische Ziegenfelle in allen Größen u. Imitationen v. Mk. 2,00 an.
Fusstaschen von Mk. 3,25 an. Kinderwagendecken.
Vorlagen in echt Wolf mit Kopf, Känguruh, Gervil und Buchstäbe,
sämmtlich mit dauerhaftem Futter versehen.
Weisse Lammfelle von Mk. 1,00 an.

Haideschaukenfelle.

Getreidesäcke Stck. Mk 1,00. Scheuertücher Stck. 15 u. 20 Pf.
Automatischer Pferdefutterbeutel „Unikum“ (geistlich geschützt).
Anerkennung für den Kreis Merseburg.
Sämmtliche Artikel sind in reichhaltiger Auswahl an Lager.
werden gründlich nur reelle Qualitäten zu allerbilligsten Preisen von mir
zum Verkauf gebracht.

Austausch von nicht abgeschliffenen Waaren nach den Feiertagen gestattet.

Wilhelm Holle, Merseburg, Gotthardtstr. 25.
Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. Dez. Am 2. d. M. abends 6 Uhr passirte ein von hier nach Ammendorf fahrendes leeres Ziegeleigeschirr den Uebergang der Halle-Casseler Bahn am Beesenerweg in dem Augenblicke, als eine Maschine vom Bahnhof Halle herangebraut kam. Dieselbe erfasste den Wagen am Hinterrad und zertrümmerte denselben vollständig. Pferde und Geschirrführer kamen unbeschädigt davon. Die Maschine selbst hatte nur leichte Beschädigungen davongetragen und konnte die Fahrt fortsetzen. Der dort stationirte Bahnwärter hatte, da der fällige Zug von Giesleben her noch weit ab war, das Geschirr pausen lassen, aber nicht auf die von Halle kommende Maschine geachtet.

Weimar, 3. Dez. Die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar ist heute in Stuttgart ihren Leiden erlegen. Die Verstorbene war die zweite Tochter des Königs Wilhelm I. von Württemberg aus dessen Ehe mit der Herzogin Pauline von Württemberg. Sie wurde zu Stuttgart am 4. October 1826 geboren und vermählte sich am 17. Juni 1851 mit Hermann, Prinzen zu Sachsen-Weimar-Eisenach. Dieser Ehe entsprossen fünf Kinder. Die verorbene Prinzessin hat ein Alter von 72 Jahren erreicht. Ihre Beisetzung findet auf dem Hauptfriedhofe in Stuttgart statt.

Wolfsbagen, 2. Dez. Von einem traurigen Geschick wurde die Familie eines hiesigen Maurers betroffen. Zwei in der Lautenthaler Gegend als Waldarbeiter beschäftigte Söhne wollten zuerst reitendes Holz mit Hilfe eines Schlittens von Abhänge nach dem Wege schaffen. Dabei stürzten beide nieder, der eine über den Schlitten der andere unter denselben und zwar so unglücklich, daß dem jüngeren Sohne beide Beine vom Schenkelenden Schenkeln gequetscht wurden. Unglücklicherweise traten an der Unfallstelle die scharfen Schiefer zu Tage, welche den Verunglückten im Kniegelenk stark verletzten. Als man den Verwundeten zum ärztlichen Hülfe brachte und später dann zur Bahn transportieren wollte, ist die Mutter, eine starke kräftige Person, aus Angst und Schreck am Herzschlage gestorben.

Zeitz, 4. Dez. Der Raubmörder Wegeener ist gestern Morgen 5 Uhr im Feiler Krankenhaus gestorben. Der Tod erfolgte durch Herzlähmung, was der Detektiv des Feiler Krankenhauses, Dr. Wehlein, wie wiederholt mitgeteilt, immer bestritten hat. Eine rapide Verschlimmerung des Befindens war in den letzten Tagen eingetreten. Der Patient lag in beständiger Delirien; lichte Augenlider hatte er nur in den Morgenstunden. Es wird von unternichteter Seite hervorgehoben, daß er etwas Bemerkenswerthes mit Bezug auf seine Verbredien in dieser Zeit nicht geäußert hat. Inwiefern die Frage der Mithitserschaft nun in Fluß kommt, möge zunächst dahin gestellt sein. Die Kriminalpolizei hat bisher stets die Ansicht vertreten, daß Complicen nicht vorhanden seien.

Cera, 4. Dez. In der vergangenen Nacht brannte die Lederfabrik Hirschberg a. d. Saale, vorm. Heinrich Knoch u. Co., nieder. Außer den Gebäuden sind sammtliche Rohprodukte, Lagerverräthe und die Mühle vernichtet. Es haben sich auf zehn Millionen M. geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird theilweise fortgesetzt.

Sonneberg, 4. Dez. In dem zwei Stunden von hier entfernten Schenthal brannte in letzter Nacht das krautwurzliche Anwesen nieder. Sieben Personen im Alter von 8 bis 27 Jahren, Angehörige und Verwandte des Eigentümers, sind verbrannt. Nur die Frau und 3 Kinder wurden gerettet.

Ermsleben, 2. Dez. Die Dannenberg'schen Eheleute, welche verdächtig sind, den Alfiker Andreas Jäger durch Gift ermordet zu haben, wurden verhaftet und nach Halberstadt ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. Der betagte Jäger hatte, von einem Spaziergange beimtrepdend, mit der Ehefrau Dannenberg Kaffee getrunken und war bald darauf unter Erscheinungen von Uebelkeit und Erbrechen gestorben. Bei Sichtung des Nachlasses des Verstorbenen seitens seiner Angehörigen stellte sich heraus, daß ein vorhandenes gewöhnliches Sparfossbüch über einen hohen Betrag fehlte. Dieses Büch, sowie auch noch eine größere Summe Baargeld, wurden schließlich im Besitze der Dannenberg'schen Eheleute vorgefunden, die schon versucht hatten, das Guthaben bei der Sparkasse abzuholen. Auf Anordnung des Gerichts ist die Exhumirung der Jäger'schen Leiche erfolgt. Frau Dannenberg hat schon als junges Mädchen eine längere Gefängnisstrafe verbüßen müssen.

Wittenburg, 2. Dez. Der Postverwalter Starik in Hummelshain ist wegen vorgekommener

Unregelmäßigkeiten in Dienste verhaftet worden. In Ehrenhain war ein schwebewordenes Pferd seinen Reiter so unglücklich ab, daß derselbe auf einem Gartengeländer aufgespritzt und schwer verletzt wurde. Durch fremde Hilfe wurde er vom Stadete gehoben und heimgebracht.

Döbeln, 30. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhofe kam gestern Vormittag auf der Durchfahrt ein mit Pferden besetzter Wagen an, der wegen des Zustandes der Thiere hier ausrangirt werden mußte. In dem für sechs Pferde berechneten Wagen waren dreizehn Pferde zusammengeschert, die einen bejammernswerthen Anblick boten. Der Wagen kam aus Posen und war für Chemnitz bestimmt. Auf der dreitägigen Fahrt schienen die Thiere nicht nur die Qual des Zusammenstehens erduldet, sondern auch des Futters entbehrt zu haben. Drei der Thiere schienen dem Verhangen nahe zu sein, ein sieb auf der Rampe sofort um und machte während der Zeit, in der es dalag, nur wenige trastlose Bewegungen. Die Pferde wurden hier, wie es sich schon in Posen gehört hätte, in zwei Wagen vertheilt und nach Chemnitz weiter befördert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Dezember 1898.

Der Weihnachtsmann geht um. Ueberall sehen ihn die Kinder, wie er in der kurzweiligen Verkleidung, welche ihm die Ueberlieferung zuertheilt hat, die Straßen dahin schleicht oder hier und da anpocht. Vor der Phantasie der Kinder blinken schon all die Gaben, die nun bald unter dem Weihnachtsbaume ihrer harren — vor Allem aber der Tannenbaum selber, erzergeschmückt und strahlend in dem Glanz der Flammen, die von ihm aufsteigen. Ueber der Familie liegt es wie ein Geheimniß. Man sondert sich von einander ab; jedes Mitglied des Hauses hat sein verschwiegenes Plätzchen, wo man die Geschenke anfertigt, die man seinen Lieben zugedacht hat, aber andere aufbewahrt, die man für den Anfall der Sparbüchse in den Kaufläden ertheilt. Unsere kleinen Leute aber zerbrechen sich die Köpfe, indem sie zu ergründen suchen, was wohl hinter solchen Heimlichkeiten stecken möge. Ihr liebster Platz ist am Schlüssellocke, durch welches sie spähen, wenn Vater und Mutter in dem Zimmeraume weilen, wo man all die Herrlichkeiten für die Weihnachtsstube aufgeschichtet vermuthet. Anzwischen wird der Tannenbaum herbeigeschafft und die Mutter kauft Kränze mit leckerem Kern, rothwangige Kefel und allerlei Gebilde aus Marzipan und Pfefferkuchen, jenes so erwünschte Nachwerk für den Gaumen der Kinderwelt. Die Vorbereitungen erstrecken sich über den ganzen Monat; die Weihnachtskerzen schon Wochen hindurch vorweg ihre Schatten. Endlich ist der Christabend gekommen. Die versammelte Familie reißt sich um den Tannenbaum. Von den Eltern werden die Gaben vertheilt, um leuchtenden Auges und mit brennenden Wangen von den Kindern unter Dankeschwärmeln entgegengenommen zu werden. Ja, so steht du aus, du lieber deutscher Weihnachtsabend, du in deiner anheimelnden Einfachheit so ewig schöne „Süße Nacht, heilige Nacht!“

Die Verjährung von Forderungen. Mit dem 31. d. M. tritt die Verjährung folgender Forderungen ein: Aus dem Jahre 1896 verjähren 1) die Forderungen der Fabrikunternehmer, Krämer, Kaufleute, Künstler und Handwerker für Baaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Ansprüche, welche mit Bezug auf den Genußbetrieb des Empfängers entstanden sind; 2) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3) der Schulen und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4) der Lehrer für Honorar; 5) der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6) der Fabrikanten und Schiffer wegen Fahrlahnes und Frachtgebüdes, sowie ihrer Auslagen; 7) der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Verpflegung. Außerdem verjähren mit Ablauf des Jahres nachstehende Forderungen aus dem Jahre 1894: 1) der Kirche, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen; 2) der Commissare von öffentlichen Behörden, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen, ferner der Auctionscommissare und Makler, sowie aller zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bekehrter Personen; 3) der Zeugen und Sachverständigen; 4) der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; 5) der Lehrherren wegen Vergebüdes; 6) der Rückstände bedingener Zinsen von Mieths- und Pachtgebüden, Pensionen, Besoldungen, Renten, Wagen und Brücken-

gelbern u. s. w.; die Forderung auf Erstattung ausgelegter Projektkosten von dem dazu verpflichteten Gegner endlich 8) die Forderung auf Nachzahlung der von Gerichteten und Verwaltungsbekörden zu wenig eingeforderten oder zu viel herausbezahlten Kosten. Um die Verjährung aufzuhalten ist die Verhängung der Klage erforderlich.

Das alte ehrwürdige Ständehaus, der Sitz des Provinziallandtages der Provinz Sachsen, hat in seinem Inneren eine bemerkenswerthe Verschönerung erfahren. Der große Sitzungssaal hat durch den Bauartz Schwegten eine vollständig neue Architektur erhalten. Mit der Ausführung der großen historischen Gemälde, welche die Wandflächen schmücken sollen, ist Professor Hugo Vogel beauftragt worden. Der Künstler ist, wie man der „National-Ztg.“ schreibt, bereits mitten in der Arbeit. Fast vollendet ist das eine der Gemälde, welches den Kaiser Otto den Großen am Ufer der Elbe bei Magdeburg darstellt. Vogel, welcher durch seine ganze künstlerische Entwicklung dazu berufen scheint, dem alternden Stil der Geschichtsmalerei durch eine frischere, unbesangene Auffassung neues Blut zuzuführen, hat hier ein ansprechendes Werk geschaffen. Die Männer und Frauen in den prächtigen Gewändern des frühen Mittelalters, umstrahlt von dem Glanze eines hellen Sommermorgens, treten uns lebendig entgegen. Die Stimmung des Ganzen ist, trotz mancher realistischen Hüge, weihnöhl. Zu den übrigen Bildern sind die großen in Stoffe entworfenen Kartons ebenfalls fast vollendet: Heinrich der Vogler am Bogelherd; König Heinrich in der Schlacht bei Merseburg; Drusus, dem das drohende Germanenweib erscheint; Germania an der Spitze der deutschen Bundesfürsten; Theologie und Wissenschaft; ferner zwei deutsche Mädchen. Für die Gesamtwirkung wird es vorthellhaft sein, daß alle diese Bilder einheitlich componirt sind, die landwirthschaftlichen Hintergründe in derselben Horizonthöhe, ähnlich wie auf den Fingelbildern der mittelalterlichen Altäre und in manchen Beispielen der italienischen Wandmalerei des 15. und 16. Jahrhunderts.

Die hiesige Zweigabtheilung der deutschen Colonialgesellschaft veranstaltete am Sonnabend in der „Reichsstrone“ einen sehr gut besuchten Vortragabend. Herr Privatdozent Dr. Schenk, welcher längere Zeit Groß-Kamaland und Danaraland bereist, sprach in eingehender und gemeinverständlicher Weise über Deutsch-Südwest-Afrika. Die auswärtigen Besichtigungen des Reiches, bemerke er einleitend, eignen sich fast durchweg recht wenig zu Niederlassungen für Europäer, weil diese die Einwirkungen des Klimas auf die Dauer nicht zu übersehen vermögen. Eine Ausnahme macht nur das deutsche Südwest-Afrika, dessen Klima ein völlig gesundes ist, das aber freilich wieder durch seinen Wassermangel der Colonisation die größten Schwierigkeiten entgegensetzt. Auf seine persönlichen Beobachtungen gestützt, schilderte nun der Herr Vortragende die Natur des weit ausgebehten Landes, das wüstenartige, öde und traurige Küstengebiet, ohne Flüsse und Bäche, und das nach dem Innern zu gelegene Steppengebiet mit seinen Plateaus, seinen Reihen von Tafelbergen und seinen felsigen, meist trockenen Flußthälern. Regen fällt selten, dann allerdings in beträchtlichen Mengen; aber die dadurch gespeisten und angeschwellten Flüsse verlieren sich beinahe alle wieder im Sande, ehe sie die Küste erreichen. Diese Niederschlagsverhältnisse bedingen auch den Steppencharakter des Innern, das zwar einen reichlichen Graswuchs, doch nur einen geringen Baummuchs aufweist, welcher letztere sich in der Hauptsache auf Akazien und vereinzelte Tamarisken und Ebenholzbaume beschränkt. Die Wasserarmuth ist und bleibt die schwerste Klimamit, mit welcher eine Colonisation des Landes zu kämpfen hat, während das Klima für Europäer ein ganz zuträgliches ist, da die Trockenheit der Luft die oft bedeutende Hitze des Tages inschädlich macht. Gegenwärtig zählt Deutsch-Südwest-Afrika einschließlich der Schutztruppe 2628 Weiße, zu denen die verschiedenen Stämme der eingeborenen Völkerschaften kommen, der Nama-Gottentotten, der Hereros, der Bushmänner und der Berg-Damaras, die der Herr Vortragende nach Erscheinung, Sprache und Sitte anschaulich charakterisirte. Ob die Colonie einen wirtschaftlichen Werth erlangen wird, darüber hegt man heute noch sehr abweichende Ansichten, wie es ja nach Lage der Sache auch gar nicht anders sein kann. An Producten, die eine gewinnbringende Ausfuhr versprechen, ist das Land keineswegs reich zu nennen, und auf eine künftige Erzielung von solchen darf nicht gerechnet werden, weil ihr in den allermeisten Fällen das Klima hinderlich sein würde. Das Vorhandensein von Gold ist noch nicht erwiesen, das Groben nach Kupfererzen ist bisher

ger.
owitz
sen.
mpiekle
en,
lthbar,
franke.
ellen.
er,
kung
eben ein.
n
eter 4,50 und
Doppel.
00 per Mtr. an.
00 " "
00 " "
e in ruffhügeln
Mtr. 2,00.
Kallfroh. Große
Mängel, Doppel.
on Mtr. 4,50 an.
Gobelstimmeln.
d. d. Mtr. 6,50 an.
f. 4,50 an.
3,50 an per Stüd.
ur gratis.
en u. Mtr. 2,00 an.
pendeckeln.
al und Aufstufg.
eben.
an.
Stok. 15 u. 20 Pf.
gewischt gefügig.
Merseburg.
ist am besten.
ten Werken von mit.
n nach den Fete.
Hilfswörter.
ederbe.

th am Donnerstag ...

Auf der Strecke Breslau-Jobben ...

Schiffsanwärter ...

Anglegen.

Vor diesen Tischn ...

Amstliches Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Amstliches Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Amstliches Bekanntmachung.

Befassung waren Eingeborene ...

Wenn in einem Vertrage ...

Amstliches Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Amstliches Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Amstliches Bekanntmachung.

lande von Kamerun zu finden ...

Reklamethell.

Balf-Seide 75 Pfge.

bis 18,65 per Meter ...

Jede Dame wird dankbar ...

Eine neuwilde Kuh ...

Für Gastwirth.

Junge Kuh mit Kalb ...

Eine Kuh mit dem Kalbe ...

Ein fettes Schwein ...

Großer Fleischwolf ...

Länderfchweine ...

Gebrauchter eiserne Stubenofen ...

Zwei Länderfchweine ...

Ein Pianino.

3000 Mark ...

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79. Patechatten, Zinkschrauben, Automatenstempeln, Metall-u. Kautschukstempel für Behörden, Private, Brauereien, Kirchen, Papiereinrichtungen, Trockenstempelpressen, Platinen Typen u. Zehnle, 672, 673, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zwangsvorsteigerung.
 Mittwoch den 7. d. M. versteigere ich im „Casino“ hier und zwar:
 1) Vorm. 10 Uhr: 105 Flaschen gute Weine, Liköre, Rum, Trac u. s. w.;
 2) Vorm. 11 Uhr: circa 180 verschiedenwissenschaftl. Bücher.
 Merseburg, den 5. Dezember 1898.
Tauchenitz, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
 Mittwoch den 7. Dezember 1898, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in m. Auctionslocale „Restaurant zum Schützenhaus“ hierseits:
 1) Anhangsweise: 1 Kleiderschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Sophas, 4 Rohrstühle, 3 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, Bilder, 5 Wille Cigaretten u. 1 Partie div. Bücher;
 2) freiwillig: 3 Stück seidene Roben, 6 Stück Kinder- und 1 Damen-Winter-Mantel messeliebig gegen Baarzahlung.
Kettenbell, Gerichts-Vollzieher, fr. A.

Holz-Auction.
 In der Gemeinde Kößschen sollen Freitag den 9. Dezember, Nachmittag 1 1/2 Uhr, circa 100 Stüd Eichen und Koppeln (theils Nag- theils Brennholz) öffentlich verkauft werden.
 Sammelplatz: **Wolfscher Gasthof,** Kößschen, den 3. Dezember 1898.
Der Gemeindevorstand.

Ein größerer Laden mit Wohnung, in frequenter Lage der Stadt, ist alterthümlich zum 1. Januar oder 1. April 1899 zu verpachten. Bestehe eignet sich zu jedem Geschäft und ist jungen Anfängern, Buchbindern, Kurzwaarenhändlern etc. in erster Reihe zu empfehlen. Gest. Nachricht wird Jedem unter Nr. 632 o durch die Exped. d. Bl. ertheilt.

Clobigauer Straße 20
 ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweifelhafte Stuben, einer einstufigen Kammer, Küche, Keller, 5 Dachkammern, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 M. pro Jahr zu vermieten.
 Beschäftigungszeit von 12-3 Uhr.
J. B. des Hausbesizers:
v. Michaels, Major a. D.

In meinem Hause, Clobigauer Str. 6, ist eine **Wohnung** zu vermieten und am 1. April 1899 zu beziehen.
H. Schmidt, Ziegelteufel.

Wohnung
 mehrere Zimmer, bequäm eingerichtet, zum 1. April n. N. zu vermieten
Neumarkt 21.
 Von zwei Wohnungen die Wahl ist eine mit oder ohne Garten sofort oder Neujahr für 70-80 Thaler zu beziehen. Gehe auf Verlangen auch Stellung. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Oberburgstraße 6
 ist die 1. Etage zu vermieten.
Freundlich möbl. Zimmer, sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt
A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Wohnung mit etwas Garten für 2 Häre Leute. Offerten unter G an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird von ruhigen Mietern zum 1. April zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Naturbutter 10 Pf. M. 6.50, Bienenhonig M. 4.00, fettem Gans oder 3 Gänse M. 4.75 franco. Tinsenfett, Spitzer 47, Probuzza (Galsien).

Christbäume! Christbäume!
 Kleinen und Vereinstäume in allen Größen und großer Auswahl finden zum Verkauf im **Gasthof zum preussischen Adler,** Naumburger Straße.
 Mittwoch Stand am gold. Arm.
Frau Rütcher, Weisenfelder Str. 24.

Als **passende Weihnachtsgeschenke** empfehle:

Kleiderstoffe
 in Wolle, Seide und Halbseide vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Grundsolide Fabrikate bei niedrigerer Preisstellung.
Bertha Naumann, Marienstr.

Mohr'sche Margarine
 ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste nicht nur als voller Ersatz für Butter auf Brot gestrichen zu empfehlen, sondern auch besonders für alle **Bäckereizwecke.** Sie hat durchschnittlich einen erheblich geringeren Gehalt an Salz, Wasser und Käsetheilen, wie Naturbutter, besitzt daher einen grösseren Fettgehalt und grössere Ausgiebigkeit, auch ist sie **weit wohlschmeckender als alle Naturbutter** mittlerer Qualität. Die Waare ist stets frisch zu haben in dem Spezial-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Aitona-Bahrenfeld, bei:
A. Bauer, Merseburg,
 kl. Ritterstr. 6a.

Pr. amerik. Rippentabak
 à Pfd. 30 Pf., in größeren Posten bedeutende Preisermäßigung, sowie seine gut eingeführten Chegtabake u. andere.
Richmond-Cheg empfiehlt
Hugo Thomas, Cigarrenfabrik,
 Hälterstraße 8.

Als **Gelegenheitskauf** empfehle einen großen Posten **schwarze Mohairs** (Muster-Coupons), welche ich weit unter Preis abgebe.
Bertha Naumann,
 Marienstrasse.

Empfehlung.
 Seit einem halben Jahre habe ich vergebens das Naturheilverfahren, die Massage und die Wassercur angemacht, um mich von einem sehr lästigen Uebel, welches ich mir durch Schandenthusen zugezogen hatte, zu befreien. Auf den Wassercur Herrn **W. Bradel,** Merseburg, Delgrube 22, aufmerksam gemacht, begab ich mich in dessen Behandlung. Binnen 7 Wochen war ich durch dessen Massagecur von der Krankheit befreit und sage Herrn Bradel deshalb auch öffentlich herzlichsten Dank. Meinen lieben Mitmenschen empfehle ich obigen Herrn und bin gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen.
Oscar Schreyer, Leipzig, Stübplatz 5.

In meinen neu erbauten Laden **Johannisstraße Nr. 18** (nahe am Markt)
Puppen! Puppen!
 u. gr. Spielwarenausstellung.
 Puppen- und Holz-Kinderwagen, sämtliche Holz- und Stübenartikel.
 Angenehmen, Braunsbacher
Friedrich Bönisch,
 Johannisstr. 18.

Goldene Kugel
 Mittwoch **Schlachtefest.**
Hobold's Restauration
 Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Restaurant Preussischer Adler.
 Mittwoch **Schlachtefest.**
L. Wassermann.

Zur Zufriedenheit.
 Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**
Karl Rudolph.

Gasthof „Alte Post“
 Mittwoch **Schlachtefest.**
W. Träger.

haus-schlachtene Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.

F. Kämmer's Restauration.
 Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**

Sieber's Restaurant.
 Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Schlachtefest.
 Dienstag **Schlachtefest.**
F. Dahn.

Hoffischerei.
 Heute Dienstag Abend **Schlachtefest.**
Bogel's Restauration.
 Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**

Vereinigung
 der kirchl. Männer-Vereine.
 Donnerstag den 8. Dezember cr., abends 8 Uhr, im „Hotel“ (Str. 1).
 Kirchengesellschaftliche Vorträge (II. Reihe).

„Die Entwicklung des Papsttums bis Gregor I.“ Sup. Martinus.
 Alle Mitglieder sind eingeladen. Gütlich willkommen.
Dr. Frankentasse d. Zimmerer.
General-Versammlung
 Sonntag den 10. Dezember cr., abends 8 Uhr,
 in **Mehler's Restauration.**
 Tagesordnung:
 1) Neuwahl zur Prüfung der Jahresrechnung 1898.
 2) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.
 Französische Schweiz.
 Genf, Kaufhaus, Rhodengal.
 Großartige Pracht-Zeile.

2 bis 3 Lehrlinge
 mit guter Schulbildung sucht
Otto Dobkowitz.

Eine Anlegerin
 für Schnellpresse wird sofort eingestellt bei
B. A. Blankenburg.

Hausdiener
 per sofort gesucht
Hôtel „Halber Mond“.

Einen Lehrling
 sucht zu Offern
R. Baumann, Bädermeister.

Eine Frau z. Frühkudtragen
 gesucht
R. Baumann, Steinfir.

Aufwartung
 für den halben Tag wird den 15. Dezember gesucht. Zu erfragen
Annenstraße 3, 1 Treppe.

Aufwartung
 für den ganzen Tag wird per sofort gesucht
Burgstr. 23.

Aufwartung
 sofort gesucht
Karlstraße 4 L.

1 Dienstmädchen
 sofort oder Neujahr nach Hamburg gesucht.
Näheres
Annenstrasse Nr. 1, varriere.

Ein Hund,
 braune Farbe, entlaufen. Abzugeben bei **Edward Reinhardt** in Buchwitz oder im **Sächsischen Hof** in Merseburg.

Verloren
 eine Wageneier. Gegen Belohnung abgegeben bei
P. Kamm, Neumarkt 30.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 27. November bis mit 3. Dezember 1898.
 Weizen, pro 100 St. 16.80 bis 15.00 - Mt.
 Roggen, do. 15.50 bis 14.40 „
 Gerste, do. 18.50 bis 15.00 „
 Hafer, do. 15.50 bis 13.00 „
 Erbsen, do. 20.00 bis 16.00 „
 Linen, do. 20.00 bis 12.00 „
 Bohnen, do. 20.00 bis 14.00 „
 Kartoffeln, do. 5.00 bis 4.50 „
 Rindfleisch (von der Reule), pro Kilo 1.40 bis 1.30 „
 Schaffleisch, pro Kilo 1.20 bis 1.10 „
 Schweinefleisch, do. 1.40 bis 1.20 „
 Hammelfleisch do. 1.30 bis 1.20 „
 Kalbfleisch, do. 1.30 bis 1.20 „
 Butter, do. 2.40 bis 2.20 „
 Eier, pro Schock 5.60 bis 5.20 „
 Eiern, pro 100 Kilo 5.20 bis 4.80 „
 Etrich, do. 3.60 bis 3.40 „

Marktpreis der Ferkeln
 in der Woche
 vom 27. November bis mit 3. Dezember 1898
 pro Stüd 9. - Mt. bis 15. - Mt.
 Unterer heutigen Stadtrathslage liegt eine Extrabeilage von **Friedrich Pouch,** Buch-, Kunst- und Antiquariat-Handlung nebst Antiquariat, Merseburg (Goldner Arm), bei.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 285.

Dienstag den 6. Dezember.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“,
zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

„Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck.“

In der neuesten Nummer der „Soc. Provis“
schreibt Prof. Schmolzer seine Betrachtungen über
das Bismarck'sche Buch, insbesondere in Anknüpfung
an die Schlusssätze des 2. Bandes, die eine
Charakteristik Kaiser Wilhelms I., der Kaiserin
Augusta und des jetzigen Kaisers enthalten, mit
folgenden Sätzen: „Ich kenne von keinem großen
Manne der Geschichte ein ähnliches Testament —
außer von Friedrich dem Großen. Aber dessen
beide Testamente werden von bürokratischer Ge-
heimniskrämererei leider immer noch dem deutschen
Volke vorenthalten. Seltz hat sich bisher eine
Summe von Legenden und Mißverständnissen für
Generationen wie ein Nebel vor das Bild der
großen Staatlenker gelagert, so daß erst spätere
Jahrhunderte sie ganz begriffen. Hier wird zum
ersten Male sofort nach dem Tode dieser Nebel
zerissen durch ein authentisches Document, das uns
den deutschen Helden unseres Jahrhunderts in seiner
ganzen Haltkraft, seinem Muthe, seinem Patriotismus,
seiner Schlichtheit, seiner Mäßigkeit, seinem
durchbringenden Scharfsinn, seinem unbegreiflichen
Augenmaß für die wirklichen Kräfte des staatlichen
Lebens zeigt. Es ist ein Werk, dessen Wirkung
man kaum überschätzen kann.“ Mit gewissen Ein-
schränkungen kann man sich dieser Auffassung an-
schließen, soweit dieselbe sich auf die großen Fragen
der auswärtigen Politik, die für einen erheblichen
Theil der Leser ein Buch mit sieben Siegeln sind,
bezieht. Im übrigen aber, was die Mitteilungen
über Persönlichkeiten und die inneren politischen
Dinge betrifft, erfährt man aus den Aufzeichnungen
vielfach nur, wie Fürst Bismarck seine Thätigkeit
aufgefaßt wissen will. Auch das freilich ist für die
Charakteristik des großen Mannes von ungleichbarer
Bedeutung, vorausgesetzt, daß die Leser sich des
Unterschiedes zwischen einer naiven Autobiographie
und einer Verteidigungsschrift bewußt bleiben.
Gerade deshalb ist es so erfreulich, daß das Werk
unmittelbar nach dem Hinscheiden des Verfassers
erschienen ist, wo eine größere Zahl derjenigen,
welche diese große Periode der preußisch-deutschen
Geschichte als Zeitgenossen miterlebt und durch-
gekämpft haben und von denen manch Einer über
die Mitteilungen des Verfassers den Kopf schütteln
würde.

Aus dem Jahre 1878 verzeichnet Fürst Bismarck
in seinen „Gedanken und Erinnerungen“
(I. Theil pag. 197) Bekreibungen sogar des Staats-
ministeriums unter Vorsitz des Vizepräsidenten
Grafen Stolberg und unter Mitwirkung des
Ministers Friedenthal und des Grafen Botho
Eulenburg, ihn allmählich von den Geschäften der
politischen Leitung abdrängten. „Graf Botho
Eulenburg als Minister des Innern, lesen wir, gab
damals auf der Tribüne des Landtages ohne Zwang
sein Wohlwollen für den Abgeordneten Ricker
gegenüber einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“
mit abschließlicher Klarheit zu erkennen, für mich um
so leuchtender, als ich keinen Zweifel hatte, daß
er jenen von ihm gemißbilligten Artikel mit mir in
Verbindung brachte. Wie in der Nacht beim Ge-
witter jeder Wind die Gegend deutlich zeigt, so ge-
hatten auch mich mit einzelnen Schatzgäule meiner Gegner

die Gesamtheit der Situation zu überblicken, die
durch äußerlich achtungsvolle Kundgebungen von
persönlichem Wohlwollen bei thatsächlicher Boyottirung
erzeugt wurde. Ob ein Cabinet Gladstone,
dessen Mission durch die Namen Stojch, Eulenburg,
Friedenthal, Camphausen, Ricker und beliebige
Abschwächungen des Gattungsbegriffes „Windthorst“
mit katholischen Hufeisen bezeichnet werden kann,
wenn es gelang, dasselbe zu Stande zu bringen, in
sich haltbar gewesen wäre, ist eine Frage, die sich
die Interessenten wohl nicht vorgelegt hatten; der
Sauptzweck war der negative, mich zu befähigen,
und über den waren einseitigen die Inhaber der
Anteilsgemeine auf die Zukunft einig. Jeder konnte
nacher wieder hoffen, den Andern hinauszudrängen,
wie das bei uns im System aller der heterogenen
Coalitionen liegt, die nur in der Abneigung gegen
das Bestehende einig sind. Die ganze Combination
hatte damals keinen Erfolg, weil weder der König
noch der Kronprinz dafür zu gewinnen waren.“
Zu diesem Phantastelbild hat offenbar der Abg. von
Schaus gelesen, der 1884, als er in Altona-Brügg
gegen Dr. Banberger candidirte, öffentlich be-
hauptete, er habe 1878 den Abg. Ricker „nicht
einmal, sondern wiederholt“ äußern hören, man
müsse ernstlich an die Entfernung des Reichs-
kanzlers aus seinem Amt gegangen werden.
Den Nachfolger hatte Herr Ricker schon in der
Tasche, dieser war der frühere Minister v. Stojch.
Der innerste Grund der Action war damals die
Hoffnung, daß die preussischen Ostprovinzen und
die östlichen Häfen (Memel und Danzig) in größere
Protektion genommen würden! Herr Ricker ant-
wortete darauf in einer Zuschrift an die „Danz.
Ztg.“ vom 19. Juli: „Ueber den Inhalt des Briefes
des Herrn v. Schaup und den Werth seiner Ent-
hüllungen kann ich vorläufig wohl recht kurz sein.
Bevor Herr v. Schaup nicht angeben kann, wo und
bei welcher Gelegenheit ich diese Aeußerung gethan
und worin die Action für Herrn v. Stojch zu
Gunsten der Ostprovinzen bestanden haben soll,
wird man mir schwerlich zuzumuten wollen, mich in
einer öffentlichen Bekundung zu äußern.“

interie
vieren
tern zu
der
selbe
frenten.
deutschen,
ge (25.
sächliche
verwirren
auf also
sentliche
en, und
rien in
werden.
ne neue
je 6
Feld-
er 494)
mit 3264 Geschützen zählen, also 46 Batterien mehr
als Frankreich und der russischen ungefähr gleich-
kommen. Die Organisation der Cavallerie
bleibt unverändert. An technischen Truppen
sollen zunächst 3 Telegraphenbataillone (Preußen)
und 2 Telegraphen-Compagnien (Sachsen und
Württemberg). 1 Betriebsabtheilung und 2 Be-
triebsdetachements bei den Eisenbahntruppen errichtet
werden. Ferner 1 Pioneerbataillon beim XII. sächsischen

Armeecorps, wozu 2 neue Compagnien erforderlich
sind, da das sächsische Pioneerbataillon Nr. 12 jetzt 6
Compagnien zählt. Endlich ebenfalls bei dem sächsischen
XII. Corps 1 neues Trainbataillon. Die Friedens-
präsenziffer würde — Bayern einbezogen — um
17 000 Mann (und 4000 Pferde) erhöht werden.
Die dauernden Mehrausgaben betragen für 1899
15 1/2 Millionen, für 1900 12, also im Ganzen
27 1/2 Millionen. Die einmaligen Mehrausgaben
in Höhe von 133 Millionen vertheilen sich ebenfalls
auf eine Reihe von Jahren.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das neue öster-
reichisch-ungarische Ausgleichsprovisio-
rium, welches jüngst zwischen Thun und Waffny
vereinbart worden ist, wurde am Donnerstag im
ungarischen Ministerrath unterzeichnet. Zwischen
beiden Regierungen ist eine Vorlage über die pro-
visorische Verlängerung des wirtschaftlichen status
quo vereinbart worden, die in der zweiten Hälfte
der nächsten Woche den Parlamenten unterbreitet
werden wird. Die Vorlage hat wenig Aussicht auf
Erfolg. Der „Bester Lloyd“ meldet, das Pro-
visorium sei für eine längere Zeit, als ursprünglich
geplant gewesen, vereinbart worden, damit die Fort-
dauer des Zoll- und Handelsbundes gegen alle
parlamentarischen Fährlichkeiten gesichert werde.
In der Quotenangelegenheit werden beide Regierungen
gleichfalls mit einer Vorlage vor die Parlamente
treten, welche die einjährige Verlängerung der bis-
herigen Quoten verlangen wird. — Zum Statt-
halter von Steiermark ist an Stelle des
Marquis Bacquehem, der mit der Gewaltthat des
Grafen Thun gegen das Deutschtum in Steiermark
nicht einverstanden war, der Landespräsident von
Schlesien Graf Clary und Aldringen ernannt worden.
An des letzteren Stelle tritt der Leiter der Bezirks-
hauptmannschaft Regenz Graf Thun-Hohen-
stein. — In Bilkien haben die Anhänger die Feier
des Regierungsjubiläum des Kaisers zu einer
antideutschen Demonstration benutzt. Nach dem
Zapfenstreich am Donnerstag zog eine sächsische
Volksmenge unter dem Gesange eines nationalen
Liedes durch die Straßen und brachten dem Bürger-
meister und dem Abg. Dyt Oatonen. Dann zog
die Menge unter Schmänschen gegen die Deutschen
nach dem als deutsches Hotel bezeichneten Billener-
hof, wo die Polizei die löbliche Menge zerstreute.
— Eine Demonstration kroatischer Stu-
denten fand am Donnerstag in Ugram vor dem
Denkmal des Feldzeugmeisters Grafen Jellachich statt.
Die Studenten riefen: „Slava Jellachich, Abzug
Magyaren“. Die Polizei trieb die Ruhestörer aus-
einander.

Rußland. Die Erhaltung der fran-
zösisch-russischen Beziehungen ist seit
längerer Zeit wahrnehmbar in die Erscheinung ge-
treten. Die Unfertigkeit der französischen Regierun-
gsverhältnisse und die Dehnsusäre haben in
Rußland peinlich berührt. Das Abrüstungsmanifest
des Zaren enthält eine unverkennbare Spitze gegen
Frankreich. Sehr bezeichnend war auch, daß in
dem Fashobastreit Rußland den französischen
Freunden keinen Beistand leistete. Vielmehr hat
Murawiew in Paris ausdrücklich zum Frieden ge-
rathen. Jetzt scheint es der Ministerpräsident
Dupuy durch seine in der Kammer über die
Anarchistenkonferenz abgegebenen Erklärungen
vollends mit den leitenden russischen Kreisen ver-
schüttet zu haben. Dupuy hat bestimmt gesagt,
auf der Konferenz werde weiter nichts heraus-
kommen als „philosophische Ertörungen“. Das
hat in Petersburg gewaltig verhasst. In der
Wiener „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg auf
Grund von Mittheilungen aus guter Quelle be-
richtet, daß durch die politische Richtung
des Ministerpräsidenten Dupuy, wie sie
in seinen in der Kammer bezüglich der Konferenz